

Ergebnisprotokoll der 4. Sitzung des IBA-/IGS-Beteiligungsgremiums am 27.03.2007

1. Begrüßung

Hr. Hakverdi begrüßt die Anwesenden und stellt den Sprecher des Beirats für Stadtteilentwicklung, Herrn Martens, vor.

2. Egon Martens (Beirat für Stadtteilentwicklung)

Vorstellung des Beirats für Stadtteilentwicklung

Herr Martens bewertet den Bürgerdialog vom 8.3. eher als Informationsveranstaltung. Ein Dialog ist in dieser Form nicht durchführbar. Die Erwartungen die mit diesem Titel geweckt wurden konnten nicht erfüllt werden. Es wird angeregt, beim nächsten Mal ein Projekt der IBA Hamburg intensiv zu behandeln.

3. Bestätigung des Protokolls vom letzten Mal

- Ergänzung des Titels von Herrn Maass' Vortrag: „Brauchen wir eine 2. Köhlbrandbrücke? *Thema Hafenquerspange*.“
- Das Protokoll vom letzten Mal ist nicht bei allen komplett eingegangen, wird erneut versandt.

4. Vorstellung der Planung für die Wilhelmsburger Mitte durch Herrn Lakenbrink (IBA)

Die Entscheidung, ob der See Bestandteil der neuen Wilhelmsburger Mitte werden wird, ist noch nicht gefallen. Konkrete Zahlen liegen noch nicht vor, so dass der Vortrag als ein Zwischenbericht zu werten ist.

Die IBA wird die vorliegenden Planungsalternativen 0 und 1 vertiefen und als eine weitere Variante ein Stufenkonzept entwickeln, welches die schrittweise Umsetzung der Seeplanung vorsieht.

Grundsätzlich gilt, wenn Infrastruktureinrichtungen, wie z.B. das Schwimmbad abgerissen werden müssten, dass ein Ersatzbau im direkten Umfeld errichtet wird. Auch die privaten Grundstücke, die von der Seeplanung betroffen wären, müssen entschädigt und verlagert werden. Hierbei entstehen hohe Kosten.

Zur Schaffung der neuen Wilhelmsburger Mitte ist es unabdingbar, dass eine Adressbildung entwickelt wird um diesen Standort attraktiv zu machen. Eine der Möglichkeiten besteht darin, dies durch den See im Mittelpunkt der Mitte zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit ist die Ansiedlung einer Hamburger Behörde als Ankermieter für die Mitte zu gewinnen und durch die Neuansiedlung und Konzentration von Sporteinrichtungen mit regionalem und überregionalem Einzugsbereich am Rande der IGS-Flächen die Mitte zu bespielen. In Verbindung mit der Ansiedlung von Einzelhandel und Wohnungen könnte die Mitte belebt werden. Förderlich ist dabei auch die Diskussion um den Volksparkgedanken des 21. Jahrhunderts. In der Zukunft werden Parks entstehen, die weit über die landschaftlichen Erfordernisse hinaus Raum für Freizeit- und Wellness-Aktivitäten bieten müssen.

Als weitere Alternative hat die IBA die Möglichkeiten des Anschlusses der Mitte an die Wilhelmsburger Gewässer durch ein Ingenieurbüro prüfen lassen. Es wurden 4 Varianten geprüft wobei sich die Verlängerung des Assmannkanals mit Anbindung an die Rathauswettern als machbare Variante für die Schiffbarmachung herausstellte. Für diese Maßnahme müssten u.a. einige Fußgängerbrücken umgebaut werden und der Querschnitt der Rathauswettern auf ca. 10 m verbreitert werden. Die Drahtelnstrasse/Neuenfelder Straße müssten im Querungsbereich angehoben werden. Diese weitaus kostengünstigere Variante hätte z.B. den Vorteil, dass diese Wasserbaumaßnahme eine konkrete Wassernutzung ermöglichen würde, die der See in der vorliegenden Form nicht leisten kann, da das Wasser keine Badequalität haben wird.

Unabhängig von den Planungsvarianten sind Lärmschutzmaßnahmen beidseitig entlang der Wilhelmsburger Reichsstraße und der Bahntrasse erforderlich, wenn die IGS ein Erfolg werden soll. Die Kosten für den Lärmschutz werden zwischen 5 und 8 Mio. € eingeschätzt.

Reaktionen der Beteiligten

- Missmut über die fehlende Reife der Planungen und die zögerliche Entscheidungsfindung.
- Familiengerechte Planung erarbeiten.
- Unmut über die Alternative bezüglich des Ausbaus des Assmannkanals. Das Hausbootprojekt könne nicht mehr umgesetzt werden.
- Ist der See an anderer Stelle, z. B. nur nördlich der Neuenfelder Straße möglich?

Weiteres Verfahren

- Das Thema „See“ wird nach Konkretisierung der Planung in einer der kommenden Sitzungen erneut behandelt.
- Auf der nächsten Sitzung soll im Gremium ein Meinungsbild erstellt werden, ob und in welcher Form über den See abgestimmt wird.

5. Vorstellung der Bildungsoffensive durch Herrn Dege-Rüger

Die IBA ist mehr als nur eine Bauausstellung, das Querschnittsthema ist *Bildung und Integration*. Ziel ist die systematische Vernetzung von vorhandenen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, um Schnittstellen besser zu meistern und bessere Abschlüsse zu gewährleisten.

Ein erster Konzeptentwurf wurde zur Stellungnahme verschickt.

Handlungsfelder sind die Sprache, Abschlüsse, Anschlüsse, das lebenslange Lernen (Erwachsenenbildung) und die kulturelle Bildung. Ziel ist, bis Ende des Jahres eine Beschlussvorlage zum Konzept der Bildungsoffensive für den Senat fertig zu stellen.

Neu am Konzept ist u.a., dass der Zusammenhang von Bildung und Sozialraum betrachtet wird. In regionalen Arbeitsgruppen werden derzeit Profile (z.B. Kultur, Bewegung, Zentrum am Wasser, Sprachförderung...) entwickelt, ausgehend von den bereits vorhandenen Schwerpunkten der jeweiligen Bildungseinrichtungen. Vor den Sommerferien soll ein Grobkonzept zu den unterschiedlichen Scherpunkten präsentiert werden.

Diskussion im Gremium

- Inwieweit kann die IBA die Länderaufgabe *Bildung* übernehmen? – Die IBA soll beispielhafte Modelle für andere Regionen entwickeln.
- Das Konzept zur Bildungsoffensive kann jederzeit bei der IBA angefragt werden.
- Besteht Interesse daran, an der Jury des Wettbewerbes für die Projekte der Bildungsoffensive teilzunehmen? – Die Sprecher erklären sich bereit einen Vertreter zu benennen.
- Berücksichtigung der Pflegeschule des Krankenhauses. – Herr Dege-Rüger wird Kontakt aufnehmen.
- Verbesserung des Überganges von KITA zur Schule, Förderung von Sprachkenntnissen
- Unternehmen werden gesucht, die die BOE unterstützen (Ausbildungsplätze, lebenslanges Lernen)
- Es wird darauf hingewiesen, dass Kinder der Elbinsel nicht das örtliche Gymnasium besuchen sondern teilweise in Harburg und St. Georg eingeschult werden. – Ziel der Bildungsoffensive ist es, die örtlichen Schulstandorte attraktiver zu machen.
- Die Förderung von Einrichtungen des zweiten Bildungsweges und mehr qualifizierender Abschlüsse wird erwünscht und benötigt.

6. Vorstellung des Kunst- und Kulturprogramms durch Rolf Kellner

in Vertretung für Gerti Theis

Der Wettbewerb für Projekte der kulturellen Vielfalt stieß auf großes Echo. Beurteilungskriterien waren die positive Wirkung auf die Elbinsel, die künstlerische Qualität sowie die Innovation. Die Jury bestand aus Vertretern der Hamburger Kulturinstitutionen, Bürgern der Elbinsel sowie KünstlerInnen.

Die ausgewählten Beiträge können auf der Website angesehen werden. Herr Kellner stellt einige ausgewählte Projekte vor.

Kernmonate der Veranstaltungen werden August und September sein.

Anregungen der Beteiligten

- Die Weiterleitung nicht ausgewählter Projekte an die Bildungsoffensive wird kritisiert, weil dort nicht genug Mittel zur Finanzierung von Projekten zur Verfügung stehen.
- Unterstützung der Parteien des Nostalgiezuges

7. Diskussion der Projektliste

Wird aufs nächste Mal verschoben.

8. Vertretung des Gremiums nach außen

Bitte um Beteiligung aller.

9. Neuer Name für das IBA-/IGS-Beteiligungsgremium

Bitte um Vorschläge und gute Ideen bis zur nächsten Sitzung.

10. Internetseite

Wird das nächste Mal entschieden, da das Gremium nicht beschlussfähig ist.

11. Sonstiges/Termine

- Sonntag, 1.4.: Heimatmuseum Kirchdorf Süd. 14 h Cafe trinken, 15 Rundgang Kirchdorf Süd
- Bitte, einen schwellenlosen Zugang zum alten Elbtunnel auf dem Fahrradweg zu verwirklichen. –Herr Martens wird einen Sachstand des Stadtumbau West-Projektes der BSU liefern.
- 24.04.07 18 h nächster Termin der Sitzung

Protokoll: Julia Krivachy, 28.03.2007